

„So soll Musik gemacht werden: Als wäre die Tinte noch nicht trocken, spontan und frisch, jedoch mit genauester Recherche davor.“ (OE1)

PR Vorbereitung „Kokopelli – ein seltsamer Vogel“



- **Material**
Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=OPg05XFeryU>

unveröffentlichtes Sondermaterial (zur internen Nutzung VÖ zur Premiere vorgesehen, nach Absprache früher möglich)
<https://youtu.be/ZiLpFBvhuoY>

„Kultur trotz Corona“ mal anders: **Klassenzimmer statt Open-Air!**

- Bedarf decken:
 - „Für Kinder aus ökonomisch und soziokulturell schlechter ausgestatteten Familien sind die vorschulischen Angebote in den Krippen und Kindertagesstätten sowie der schulische Unterricht in den künstlerischen Fächern und Bereichen die mit Abstand größte, in nicht wenigen Fällen sogar einzige Chance, ein eigenes Kulturinteresse zu entwickeln oder dieses zu erweitern.“¹
 - prägendes Alter zur Ausbildung eines grundlegenden Kulturinteresses: Ende Kindergarten/ Anfang Grundschule
- Projektentwicklung während des Lockdowns, als geförderte Maßnahme, (trotzdem mit viel Eigenleistung!)
---> Kinder (4-8) und beteiligte Kulturschaffende (3 aktiv Ausführende, 6 weitere) profitieren vom Projekt²
- Aufführung ergänzt durch pädagogisches Material zur Vor- und Nachbereitung (zB. Videos zu den Mitmach-Liedern), dadurch nachhaltigeres Erlebnis

¹ 1Zitiert aus Studie *Eltern/Kinder/kulturelle Bildung des Rats für kulturelle Bildung* in „Musikunterricht in der Grundschule“ (Dt. Musikrat, hg.)

² Siehe: „Mitwirkende“

- Kokopelli-Legende der indigenen Bevölkerung Nord- und Mittelamerikas stellt Bezug zu anderen Kulturen her. Diese flötespielende Titelfigur eignet sich besonders, um mit ihr Musik und deren Wirkungsmöglichkeiten zu vermitteln.
 ---> Für dieses Kinderprojekt: altersgerechte Aufbereitung des Stoffs
 ---> ein szenisches Konzert (für Erwachsene) soll 2022 konzipiert werden

- **Projektziele:**

- hochwertige Kulturveranstaltung in soziokulturell benachteiligte Stadtteile/Regionen/Einrichtungen bringen
 ---> möglich durch Förderung vom Senator für Kultur Bremen, Bremer Stiftungen (Hollweg Stiftung, Koch Stiftung, Bockmeyer Stiftung), viele individuelle Förderer /Spenden durch Projektpartner Verein Kokopelli Bremen e.V.

 ---> durch die vielfältigen Förderungen kann das Projekt dorthin, wo es sonst an Finanzen scheitert, der Bedarf aber umso größer ist
- Begeisterung für Theater und Musik spielerisch wecken
 ---> nicht nur als Zuschauer erleben, auch interaktive Mitmachteile für Kinder (in verschiedenen corona-angepassten Varianten)
- Musikvermittlung „by the way“
- besonderes Format: genreübergreifend, individuelles Format (Anteile aus Theater, Figurenspiel, Konzert, Mitmachteilen)

- **Mitwirkende**

Jeannette Luft, Figurenspiel

Ensemble La Ninfea
 Barbara Heindlmeier, Blockflöte
 Christian Heim, Viola da Gamba/Blockflöte

Philip Stemann, Regie
 Dorit Schleissing, Text
 Judith Mähler, Puppenbau

weitere Kulturschaffende der Produktion:
 Elisa Meyer, Fotografie
 Tobias Hentze, Video
 Marlo Hirschfeld, Grafik

- **Material**

Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=OPgo5XFeryU>

unveröffentlichtes Sondermaterial: <https://youtu.be/ZiLpFBvhuoY>



La Ninfea (it. die Seerose) gehört zur nächsten heranwachsenden Generation der Alten Musik, die sich intensiv mit historischer Aufführungspraxis beschäftigt und noch immer Schätze Alter Musik hebt - mit erfrischender Spielfreude und gleichzeitiger Perfektion. „*So akribisch sie bei der Suche nach verkannten Komponisten und der Rekonstruktion historischen Notenmaterials sind, so groß sind Spielfreude und Lebendigkeit ihrer Interpretationen...*“ schreibt der renommierte Klassiksender Ö1. Genau das spiegelt auch die Diskographie des Ensembles wider: Die beiden Konzeptalben "Music is the Cure! oder La Ninfneas musikalische Hausapotheke" und "Le Masque de Fer" erhielten bereits vielfaches Lob für Konzept, Erfindergeist, Repertoire, Klang und Interpretation. "A.H. Schultzen Recorder Sonatas" wartet mit vielgerühmten Ersteinspielungen deutscher Barockkompositionen auf.

Für die Konzertprogramme scheut das Ensemble keine Mühen um einen überzeugenden roten Faden zu spinnen und präsentiert sie am liebsten mit einer unterhaltsamen und informativen Moderation. Erleben konnte man das Ensemble bisher u.a. bei den Tagen Alter Musik Berlin, dem Trigonale Festival der Alten Musik, den Stockstädter Blockflötenfesttagen und im Konzerthaus Wien.





Barbara Heindlmeier (Blockflöte/Zink) wuchs in Oberbayern auf und lebt heute in Bremen. Ihr Spiel, „*das sich ebenso durch gedankliche Tiefe, musikalische Intelligenz, virtuose Brillanz und eine selten so gehörte Beherrschung der Farbpalette auszeichnet*“ (Windkanal) ist dabei „*bei aller aufblitzender Virtuosität eher poetisch als exaltiert*“ (Image Hifi). Mit der Weltersteinspielung der wiederentdeckten barocken Blockflötensonaten von A.H.

Schultzen legte sie ihr solistisches Debüt vor (Raumklang 2015), das international von Publikum und Presse begeistert aufgenommen wurde.

Aktuell widmet sie sich zunehmend spartenübergreifenden und geschichtendarstellenden Programmen wie „Kokopelli – ein seltsamer Vogel“ (2021), „Music is the Cure!“ (2020) oder „Gespräche mit dem Teufel“ (2019). Konzertierend kann man Barbara Heindlmeier als Blockflötistin und Zinkenistin mit Alter und Neuer Musik europaweit vor allem als Solistin und Kammermusikerin erleben. Konzertreisen führten sie bisher u.a. an die Konzerthäuser Wien und Madrid und zu den Festivals Trigonale, Stockstädter Blockflötenfesttage und Alte Musik Live. Neben der Verwirklichung ihrer Herzensprojekte mit dem von ihr mitbegründeten Ensemble „La Ninfea“ ist sie auch als Assistentin und künstlerische Leiterin bei unterschiedlichen Barockorchestern und -ensembles tätig.

Ihre Ausbildung als Blockflötistin erhielt sie u.a. bei Dorothee Oberlinger an der Universität Mozarteum Salzburg und bei Han Tol an der Hochschule für Künste Bremen sowie als Zinkenistin u.a. bei Gebhard David an der Hochschule für Künste Bremen. Außerdem studierte sie Psychologie an der Universität Salzburg und schloss eine Ausbildung in rezeptiver Musiktherapie (GIM) ab, was ihr weitere Zugangsebenen zu Wirkung von Musik eröffnet. Auszeichnungen erhielt sie u.a. von der Stiftung ARTS e.V. Traunstein sowie als Gewinnerin des Biagio-Marini-Wettbewerbs (Kammermusik) und als Stipendiatin verschiedener Förderprogramme. CD-Aufnahmen erschienen bei Thorofon, Raumklang, CPO, Perfect Noise und Sony.

www.barbaraheindlmeier.de



Christian Heim (Viola da Gamba/Blockflöte) wuchs im Salzburger Pinzgau auf, wo er umgeben von uraltem Brauchtum schon bald eine Faszination dafür entwickelte, wie die Menschen früher gelebt haben. Die Beschäftigung mit Alter Musik ist letztlich eine Konsequenz daraus: er studierte Blockflöte und Violoncello am Mozarteum Salzburg und Viola da Gamba an der Hochschule für Künste in Bremen. Seitdem erstreckt sich seine künstlerische Tätigkeit auf alle Instrumente der Blockflöten- und Gambenfamilie und somit Solo-, Kammermusik- und Orchesterprojekte. Seine Vielseitigkeit wird auch in der Zusammenarbeit mit renommierten Leitern und Ensembles geschätzt, darunter „Teatro del Mondo“, „Ensemble Weser-Renaissance“, „Orlando di Lasso Ensemble“, „Sirius Viols“, „la festa musicale“ sowie die Opernhäuser Frankfurt (A. Marcon) und Kiel (V. Luks), was auch durch zahlreiche CD-Produktionen dokumentiert ist. Darüber hinaus gibt er mit Leidenschaft weiter, was er über seine Instrumente, das Musizieren und die Musik der unterschiedlichen Epochen weiß. Zu den spannendsten Momenten aber gehört es für ihn, wenn die Notenbestellung von einer Bibliothek geliefert wird, die unbekannte bzw. kaum beachtete Musik enthält und von der man keine *Vor-Stellung* hat, wie sie klingen soll – und dann darf sie endlich gespielt werden!

www.christianheim.net



Jeannette Luft (Figurenspiel), geboren in Zwickau, studierte nach einer Ausbildung zur Maskenbildnerin am Staatstheater Stuttgart Puppenspiel, und Darstellende Kunst an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst-Busch“ in Berlin. Von 2008 bis 2011 war sie festes Ensemblemitglied im Figurentheater „Theatrium Bremen“. Seit 2011 ist sie Mitbegründerin des erfolgreichen Figurentheaters „Mensch, Puppe!“ für das sie zahlreiche

Produktionen sowohl als Kindertheater als auch für an Erwachsene gerichtete Abendprogramme entwickelt hat. Dazu zählen unter anderem Hermann Hesses „Siddhartha“ in einer Bühnenfassung für Figurentheater von Philip Stemann, Franz Kafkas „Der Prozess“ in einer Fassung für Figurentheater und Schauspiel nach dem gleichnamigen Roman, „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt sowie als Figurentheater für Kinder „Hänsel und Gretel“, „Pummel Plüschmoors“ und „Peterchens Mondfahrt“. Zahlreiche Gastspiele beispielsweise in St. Petersburg, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Berlin, München, sowie verschiedenste Festivals ergänzen die vielseitige Tätigkeit im Bremer Figurentheater.



Philip Stemann (Regie/Bühnenarbeit) geboren in Stade, studierte zunächst Osteuropäische Geschichte, Slawistik und Philosophie in Heidelberg. Anschließend begann seine Arbeit am Theater mit Regieassistenzen am Stadttheater Heidelberg und am Deutschen Theater Berlin. Es folgte eine zweijährige Tätigkeit als künstlerischer Produktionsleiter und Regisseur am TIF / Staatsschauspiel Dresden, wo er u.a. eine Deutsche Erstaufführung von Martin Crimp inszenierte. Von 2003 bis 2006

studierte Philip Stemann Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin.

Seit 2004 ist er als freischaffender Regisseur tätig. Seine Arbeiten führten ihn zum Beispiel an das Maxim Gorki Theater Berlin, Das TAT Frankfurt/Main, das Theater Bremen oder das Theater Konstanz. Seit 2013 inszeniert Philip Stemann auch im Musik- und Figurentheater. Er ist eng mit dem Bremer Figurentheater „Mensch, Puppe!“ verbunden, für das er neben der Arbeit als Regisseur auch immer wieder als Autor und Musiker tätig ist. Zuletzt erarbeitete er dort eine Inszenierung von Hermann Hesses „Siddhartha“.